



Kirche im Dorf

Gemeindebrief
der Evangelischen Kirchengemeinde Friesenheim



Inhalt:

Editorial.....	Seite 3
Annick Ohnemus neue Kindergartenleiterin.....	Seite 4
Neue Krippengruppe im Ev. Kindergarten.....	Seite 6
Indianerzelt für den Ev. Kindergarten.....	Seite 8
Kirchenwahl 2019.....	Seite 9
Warum steht das katholische Pfarrhaus neben der evangelischen Kirche?.....	Seite 10
Reinhard Losch.....	Seite 12
Konfirmanden 2019.....	Seite 14
Grüner Gockel.....	Seite 16
Albert-Schweitzer-Gottedienst.....	Seite 17
Ökumenischer Gottesdienst auf dem Marienhof.....	Seite 17
Interview mit Charlotte Schubnell.....	Seite 18

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Friesenheim
Vorsitzender: Martin Wieber, Luisenstraße 14, 77948 Friesenheim

Pfarramt der Evangelischen Kirchengemeinde Friesenheim
Weinbergstraße 24, 77948 Friesenheim
Telefon: 07821 - 997933, E-Mail: rainer.janus@kbz.ekiba.de
Webseite: www.ev-kirche-friesenheim.de

Redaktionsteam: Christine Bohnert-Seidel (cb), Rainer Janus (rj), Harald Killius (hk), Rosi Kienzler (rk), Tabea Kern (tk), Martin Moldenhauer (mm), Petra Schillinger (ps), Fritz Windmüller (fw)

Bildnachweise.: Christine Bohnert-Seidel, Rainer Janus, Tabea Mattern, Fritz Windmüller

Spenden für den Gemeindebrief? Kein Problem! Hier ist die Bankverbindung: Ev. Kirchengemeinde Friesenheim: IBAN DE20 6645 0050 0076 0647 75 und BIC SOLADES10FG Stichwort „Gemeindebrief“. Vielen Dank!!!

Gemeindebrief kostenlos abonnieren
Kein Problem! Bitte sagen Sie im Pfarramt Bescheid.
Sie bekommen den Gemeindebrief kostenlos zugestellt.
Öffnungszeiten Pfarramt: Di., Do., Fr. 9 - 11 Uhr und Do. 15 - 18 Uhr

Editorial

Am Sonntag Judika konnten wir mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrgangs 1955/56 einen bemerkenswerten Festgottesdienst feiern. Schon vor Beginn des Gottesdienstes wurde deutlich: Die Freude über das Wiedersehen war groß und es gibt bei so einem Anlass viel zu erzählen. Das Konfirmandenbild mit Herrn Pfarrer Christian Fünfgeld in der Mitte wird herumgereicht.



Nach einem feierlichen Einzug mit Posaunenklang, nahmen die Jubelkonfirmanden ihre reservierten Plätze in der ersten Reihe ein. Im Verlauf des Gottesdienstes wurde gemeinsam das apostolische Glaubensbekenntnis gesprochen und alle Teilnehmenden erhielten Urkunden mit ihrem Konfirmandenspruch. Den Höhepunkt bildete die gemeinsame Abendmahlsfeier – wie vor 50 Jahren.

Nicht alle konnten teilnehmen, nicht alle sind gesund und einige bereits verstorben. Aber beim anschließenden Sektempfang im Gemeindehaus waren alle dankbar, auch die katholischen Schulkameraden, dass Karl Erb und Martin Wieber das Jubiläumsfest organisiert und in die Wege geleitet haben.

Ich denke, es wäre schön, wenn wir auch in Zukunft solche Jubiläen feiern könnten. Der Sonntag Judika, an dem zu früheren Zeiten die Konfirmationen stattfanden, ist als Termin frei geworden, weil die grüne Konfirmation jetzt vor Pfingsten stattfindet, nicht mehr vor Ostern.

Leider haben nicht alle Jahrgänge aktive Kameradinnen oder Kameraden, die die Organisation in die Hand nehmen. Unser Pfarramt bietet in solchen Fällen Hilfe an und stellt eine Konfirmandenliste des Jahrgangs zur Verfügung.

Gerne erinnere ich mich an den Jahrgang 1958/59, der vor einigen Jahren das Fest der Rubinkonfirmation (40 Jahre) gefeiert hat. Auch das diamantene (60 Jahre) oder eiserne (65 Jahre) Jubiläum kommt in Frage.

Vielleicht ist die Konfirmation mit dem Bekenntnis zum Glauben und der feierlichen Aufnahme unter die mündigen Gemeindeglieder doch eines der prägendsten Erfahrungen einer evangelischen Biographie. Ich denke gerne an meine Konfirmandenzeit zurück.

Rainer Janus, Pfarrer

Annick Ohnemus neue Kindergartenleiterin

(cb) Annick Ohnemus liebt Kinder. Ihre Liebe zu den Kindern hat sie zum Beruf gemacht. Vor vier Jahren hat sie ihren Dienst in unserem Kindergarten übernommen und sich stetig weiter gebildet. Für sie selbst war es immer schon ganz klar, dass sie eine Leitungsposition anstreben möchte. Aus diesem Grund hat sie die Zusatzqualifikation „Fachwirt im Erziehungswesen“ erworben.

Seit 1. Januar ist Annick Ohnemus die Leiterin unseres Kindergartens. In den vergangenen Monaten hat sie bereits ein eigenes Profil entwickelt. Mit ihrem Amtsantritt ist in den Kindergarten noch mehr Naturpädagogik eingezogen. „Kinder brauchen die Erfahrung draußen in der Natur“, so Annick Ohnemus. Einmal die Woche drängt es jede Gruppe hinaus in Feld und Wiesen. Gewünscht sind die Augen am Boden und die Beobachtung von Käfern, Insekten, Gräsern oder Blumen und Pflanzen. „Dabei entwickeln sich wunderbare Gespräche und die Kleinen erfahren ihr Umfeld in einer Intensität, die kein Buch zu vermitteln vermag“, so die 29-Jährige.

Annick Ohnemus lacht und sagt: „Ja, mit mir geht es hinaus, auf Tuchfühlung mit der Natur.“ Kinder zählen zu den begeisterten Entdeckern zu Eroberern ihres Umfelds. Grenzenlose Erfahrung schaffe nicht nur Identifikation, sondern schule



zum verantwortungsbewussten und sensiblen Menschen. In ihrer pädagogischen Ausrichtung legt sie vor allem sehr viel Wert auf qualitative und professionelle Arbeit. „Wir müssen jedes Kind in den Blick nehmen auf die jeweilige Individualität eingehen“, sagt Annick Ohnemus bestimmt. Eine ganzheitliche Erfassung des Kindes sei das Ziel. Schubladendenken bleibe außen vor. Jedes Kind, ganz gleich welchen familiären Hintergrundes wird uneingeschränkt geliebt, wert geschätzt und in seiner Individualität gefördert.



Annick Ohnemus und Erik Weide eröffnen neue Krippengruppe

Eine starke Säule im Kindergarten ist die Einhaltung und das gemeinsame Feiern von kirchlichen Festen. Dass sie ihre Aufgabe nur im Miteinander mit dem gesamten Team zu leisten vermag, stellt Annick Ohnemus sehr deutlich heraus. Der anfängliche Spagat zwischen Kollegin und Teamplayerin bis hin zur Leiterin sei ihr geglückt. „Ich bin sehr glücklich hier im Kindergarten“, sagt sie freudestrahlend.

Steckbrief: Annick Ohnemus, 29, Erzieherin mit Zusatzqualifikation Fachwirt im Erziehungswesen. Seit vier Jahren arbeitet Annick Ohnemus im Evangelischen Kindergarten Friesenheim. Zuvor war sie in Einrichtungen in Oberschopfheim, Offenburg, Friesenheim, Zunsweier und Münchweier. Sie ist verheiratet mit Alexander Ohnemus und Mutter von Tochter Ida.

Neue Krippengruppe im Ev. Kindergarten



Bürgermeister Erik Weide und Pfarrer Rainer Janus schneiden gemeinsam das Band zur Kinderkrippe durch. Unterstützt werden sie von Julia Markstahler und Cornelia Kühne

(rj) Die Zahl der Kindergartenplätze muss sich an den Kinderzahlen orientieren und die Kinderzahlen in Friesenheim sind am Steigen. Die jährliche Bedarfsplanung ist Sache der Kommune. Als Kindergartenträger arbeiten die örtlichen Kirchengemeinden sehr eng mit der Verwaltung im Rathaus zusammen. Die Angebote

der Träger mit den verschiedenen Gruppenformen werden bis ins Detail mit den Bedarfen abgestimmt.

Da heute die Kindergartenangebote mit dem ersten Lebensjahr beginnen ist der Vorlauf für die Bedarfsplanung äußerst gering. Und so stellte sich zu Beginn des laufenden Kindergartenjahres heraus, dass es bereits innerhalb dieses Jahres zu erheblichen Engpässen kommen würde. Benötigt werden im Frühjahr 2019 eine Krippengruppe für Kinder unter 3 Jahre mit mindestens 10 Plätzen und eine Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten für Kinder über 3 Jahre mit ca. 25 Plätzen.

Mit diesem Ergebnis konfrontiert wurden von Verwaltungsseite alle denkbaren Möglichkeiten für eine Kapazitätserweiterung geprüft. Die Frage war, wo können kurzfristig noch Räume gefunden werden, die sich für die Einrichtung einer Kindertagesstätte eignen und wer könnte die Kindergarten-



Eine große Gästeschar kam zur Übergabe der neuen Kinderkrippe im Evang. Kindergarten in Friesenheim

arbeit dann als Träger organisieren und verantworten?

Die Suche wurde transparent und mit fachlicher Beratung durchgeführt und umfasste neben den Schulen alle nur denkbaren kommunalen und kirchlichen Gebäude. Das Ergebnis war ernüchternd: Es gibt keine Räumlichkeiten, die auch nur annähernd den strengen gesetzlichen Vorgaben entsprochen hätten oder mit vertretbarem Aufwand entsprechend hätten umgebaut werden können.

Die insgesamt aussichtsreichsten Optionen konnten schließlich bei den beiden kirchlichen Trägern im Georg-Schreiber-Kindergarten und im Ev. Kindergarten in der Sonnhalde ausgemacht werden.

Im Georg-Schreiber-Kindergarten konnte der Turnraum umgenutzt werden und die katholische Kirchengemeinde stellt den Kindern das benachbarte Georg-Schreiber-Haus als Turnraum zur Verfügung.

Im Ev. Kindergarten war die Situation noch komplizierter: Eine Kindergruppe konnte nur in direkter Nachbarschaft der bestehenden Krippe eingerichtet werden. Folglich mussten eine Gruppe mit „großen“ Kindern umziehen in den Posaunenchorraum im Untergeschoss.

Bürgermeister Erik Weide ließ es sich nicht nehmen, sein Anliegen persönlich vorzutragen und es war bemerkenswert, mit wieviel Verständnis er von Seiten der Bläser rechnen konnte. Der Posaunenchor überlässt seine Räumlichkeiten

für die Dauer des Provisoriums den Kindern und probt im Gemeindesaal neben der Kirche. Und die Dauer des Provisoriums wurde mit zunächst mit zwei Jahren und inzwischen mit drei Jahren angegeben.

Allerdings waren erhebliche Umbauten nötig, um eine Betriebsgenehmigung zu erhalten. Toiletten mussten kindgerecht umgebaut werden. Schlafräume wurden abgeteilt und eingerichtet. Aus Brandschutzgründen wurden Fluchttüren eingebaut, die direkt ins Freie führen. Und dann galt es Erzieherinnen zu finden und



einzustellen, die die Kinder in der neuen Käfergruppe betreuen können. Keine leichte Aufgabe für unsere neue Kindergartenleiterin, Annick Ohnemus, und ihr Team, aber mit vereinten Kräften, mit viel gutem Willen und unermüdlichem Einsatz, mit einer cleveren Architektin an der Seite und nachhaltiger Unterstützung von Seiten des Bauhofs und aus dem Rathaus ist es gelungen, Unwahrscheinliches wahr zu machen: Am 26. April 2019 lud der Ev. Kindergarten zu einem Tag der offenen Tür und Annick Ohnemus eröffnete die neue Krippengruppe.



Die Schulanfängerkinder begrüßten die Gästeschar

Indianerzelt für den Ev. Kindergarten



Unsere Schulanfängerkinder besuchten Zimmermeister Roland Herzog in seiner Werkstatt.

Ein riesiges Tipizelt für den Kindergarten von Zimmerei Herzog, mit den Erzieherinnen freut sich auch Pfarrer Rainer Janus



Ehrenamt ist (k)eine Typfrage



SIE sind unser(e) Wunsch-Kandidat(in) wenn Sie...

Freude haben an langen Sitzungsabenden mit umfangreichen Themen
(wir bieten die geistlichen Impulse, kollegiales Miteinander, Badischen Wein und passende Snacks)

Talente haben, die wir gut gebrauchen können, d.h. Sie sind vorzugsweise Handwerker, Architekt, Web-Designer, Kommunikationsfachmann, Event-Manager, Koch, Hausmeister, Gärtner, kreativer Kopf oder freischaffender Künstler, Hausfrau, Schüler, Student oder Rentner
(wir bieten Führungsaufgaben in den Bereichen Personal, Bauwesen, Finanzen, Musik und Soziales, Gebäudemanagement, Eventmanagement, Gemeindeentwicklung uvm.)

Ideen haben, wie unsere Kirche, unsere Gemeinde vor Ort in Zukunft aussehen soll
(wir bieten die Plattform einer Ideen- u. Visionen-Werkstatt, in der sich neue Blickwinkel und Perspektiven entwickeln können)

Die **Entscheidung** treffen, Teil unseres Teams zu werden und sich die nächsten 6 Jahre mit uns auf den Weg zu machen
(wir freuen uns über mutige Wegbegleiter/innen und freuen uns über Ihre Bewerbung)

Ev. Kirchengemeinde Friesenheim
Weinbergstr. 24 77948 Friesenheim
Pfarrer Rainer Janus

Tel.: +49 7821 997933
Mobil: +49 152 34 35 54 28
rainer.janus@gmx.de

Warum steht das katholische Pfarrhaus neben der evangelischen Kirche?

Die Antwort auf diese Frage, verbirgt sich hinter der Geschichte der beiden Kirchen, die heute das Ortsbild von Friesenheim prägen.

Zwei Kirchen gibt es in Friesenheim erst seit 1913. Zuvor haben beide Konfessionen miteinander die alte Dorfkirche benutzt. Aber sehr wahrscheinlich kam es

immer wieder zu Konflikten zwischen den Konfessionen. Und so gab es auch Bestrebungen auf beiden Seiten, die simultanen Verhältnisse aufzulösen.

Von ihrem Ursprung her war die alte Kirche natürlich katholisch. Sie wird in einer Urkunde aus dem Jahr 1136 zum ersten Mal erwähnt. Erst 381 Jahre später hat Martin Luther seine Thesen zum Ablasshandel veröffentlicht und die Bewegung der Reformation in Gang gesetzt.



Nachbarschaft der Konfessionen



Pelikan Carolus Vogler

Auch das zugehörige Pfarrhaus war selbstverständlich katholisch. Der Pelikan, das Amtswappen des Schutterner Abts, Carolus Vogler, prangt über dem Eingangsportal. Er hat das Pfarrhaus in seiner heutigen Gestalt erbauen lassen, nachdem es 1677 durch Kriegseinwirkungen zerstört worden war.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die alte Dorfkirche für die

angewachsene Bevölkerung zu klein. Man kam 1909 zum Entschluss, das Simultaneum in Friesenheim zu beenden. Es war buchstäblich der letzte Augenblick in der Geschichte, der eine Trennung möglich machte. Wenige Jahre später hätte der erste Weltkrieg alle derartigen Pläne vereitelt.

Und so geschah es: Die Protestanten konnten die alte Kirche im Rahmen einer Versteigerung erwerben. Die Katholiken entschlossen sich, eine neue, größere Kirche im spätbarocken Stil zu errichten.

Mit dem Kauf wechselte die alte Kirche die Konfession und wurde evangelisch, nicht jedoch das zugehörige Pfarrhaus. Und das ist der Grund, warum die evangelische Kirche und das katholische Pfarrhaus direkt nebeneinanderstehen.



Das ehemalige Ev Pfarrhaus in der Friesenheimer Hauptstraße 59

Aber durch den Neubau der katholischen Kirche kam es zu einer kuriosen Situation. Denn das evangelische Pfarrhaus war damals noch in der Friesenheimer Hauptstraße. Es ist das Anwesen, das heute durch die Zahnarztpraxis Jäger bekannt ist und das Grundstück grenzt direkt an die katholische Kirche. Wenn die beiden Pfarrer am Sonntagmorgen von ihren Pfarrhäusern zu ihren Kirchen eilten,

werden sie sich auf halbem Weg begegnet sein.

Die doppelte Nachbarschaft von Pfarrhäusern und Kirchen wurde erst 1931 aufgelöst, als die Ev. Kirchengemeinde die Villa des Tabakfabrikanten Wilhelm Thomsen kaufte und der damalige Pfarrer, Otto Hagmeier, von der Friesenheimer Hauptstraße in die Weinbergstraße zog.

Die alten Konflikte gehören längst der Vergangenheit an. Und vielleicht hat die direkte Nachbarschaft der Konfessionen dazu beigetragen, dass die ökumenische Verständigung weit fortgeschritten ist. Wir nehmen die Unterschiede in Glaubensfragen wahr, aber hier in Friesenheim leben katholische und evangelische Christen als gute Nachbarn in versöhnter Verschiedenheit zusammen.

Interview mit Reinhard Losch



(hk) Reinhard Losch, Diakon i.R. So stand es auf dem Gottesdienstzettel, den ich vor mir hatte. Das ist schon eine Weile her. Ich hatte Kirchendienst und las ca. eine halbe Stunde vor Gottesdienstbeginn diesen Zettel, damit ich informiert bin, welche Lieder angeschlagen sind, welcher Bibeltext gelesen wird und wer der Prediger an diesem Sonntag ist. Ich hatte keine Ahnung wer dieser „Diakon i.R.“* ist. Es war sein erster Gottesdienst bei uns. Dann kam Reinhard Losch, eine imposante Erscheinung, sehr offen und herzlich lachend auf mich zu. Wir stellten uns vor: Ich mich als

Kirchengemeinderat, der den Kirchendienst übernimmt, er sich als Pfarrer, der den Gottesdienst leitet. Als langjähriger Kirchendiener weiß ich, dass jeder Pfarrer so seine Besonderheiten hat, auf die er Wert legt und die dann auch beachtet werden sollten. Da es unser erster gemeinsamer Gottesdienst war hatte ich keine Ahnung, was Sache ist. Also: „Predigt von der Kanzel?“ - „Nein. Ich bin schlecht zu Fuß, ich predige vom Altar aus.“ „Mikrophon?“ - „Nein, das ist nicht nötig.“ - Gut, wenn er meint. „Eine Bitte, Herr Killius: Würden Sie den Organisten zu mir bitten? Ich möchte an Stelle der Psalmlesung ein Lied mit Orgelbegleitung singen“. - OK. Öfter mal was Neues - Organist runter, kurze Absprache, dann Probesingen. Wow! Der braucht wirklich kein Mikro! Der singt ja alle an die Wand. Eine laute, überaus kräftige Stimme, dazu noten- und textsicher. Dann auch noch eine interessante und spannende Predigt. Das war meine erste Begegnung mit diesem überaus sympathischen „Diakon i.R.“ Heute hat Reinhard Losch schon einige Gottesdienste in unserer Kirche gehalten. Am 31.03.2019 durfte er sein 50-jähriges Berufsjubiläum in unserer Kirche feiern. Beim anschließenden Empfang in unserem Gemeindehaus erzählte er den anwesenden Gästen und Gratulanten von seinem Werdegang und seinem Leben. Grund und Anlass, Reinhard Losch ein paar Fragen zu stellen:

„Herr Losch, genießen Sie den Ruhestand und wofür bleibt mehr Zeit?“

„Ach wissen Sie, meine Frau ist seit einigen Jahren bettlägerig. Ich pflege sie, koche, putze, versorge den Haushalt. Dann halte ich im Jahr rund 60

Gottesdienste in verschiedenen Gemeinden und noch einmal eben so viele in Altenheimen. Dazu noch Beerdigungen, Hochzeiten und Taufen. Jeder Gottesdienst will vorbereitet sein, da bleibt nicht mehr ganz so viel Zeit übrig. Gerade bei Beerdigungen ist es mir wichtig, viel Zeit für die Hinterbliebenen zu haben. Man muss den Menschen nahe sein. Sie müssen sich geborgen fühlen und aufgehoben. Das ist für mich der Hauptgrund noch tätig zu sein. Ich will den Menschen nahe sein. Meine Berufung endet nicht mit dem Ruhestand. Gott beruft nicht nur, er begabt auch. Diese Begabung will ich nutzen so lange es geht."



Feierstunde zum 50-jährigen Berufsjubiläum von Diakon i.R. Reinhard Losch

„Wie denken Sie an Ihre Dienstzeit zurück? Was hat Sie gefreut, was geärgert?“

„Ich denke gerne daran zurück. Ich bin da oftmals in Dinge heinein geraten, die ich nie geahnt hätte und Gott dafür dankte, dass er mich da durchgeführt hat (lacht). Es war immer spannend und ich hatte immer gute und tolle Mitarbeiter. Wir haben viel Neues ausprobiert, sind neue Pfade gegangen um das Evangelium zu verkünden, neu herauszugeben. Weniger schön war für mich oftmals der Dünkel Diakon/Pfarrer. Einige Pfarrer haben mich als Gemeindehelfer angesehen, das hat mich oft geärgert, habe ich doch genauso viel geleistet wie sie.“

„Was kann man aus Ihrer Sicht tun, um wieder mehr Menschen für die Kirche und Ihre Angebote zu interessieren?“

„Durch die Zusammenlegung von Gemeinden geht viel Identität der einzelnen Gemeinden verloren. Es ist ganz wichtig, dass die Kirche bei den Menschen bleibt. Die Menschen brauchen eine Bezugsperson auf die sie zugehen können, der sie vertrauen und keinen der sie verwaltet. Man muss als Person auf die Menschen zugehen, nicht als Amtsträger und sie dort abholen, wo sie stehen. Es muss ein „Wir-Gefühl“ da sein. Dann identifizieren sich die Menschen mit der Kirche und sind auch gerne bereit die Angebote anzunehmen und sich zu engagieren.“

Konfirmanden 2019

..und wieder geht ein schönes und buntes Konfijahr zu Ende!

27 Mädels und Jungs aus allen Ortsteilen Friesenheims haben Mitte/Ende Mai ihr "Ja" der Taufe bestätigt.





Konfirmiert wurden:

Luca Bayer, Joel Jox, Julius Pöhler, Kevin Grin, Lukas Fäßler, Luca Miller, Vincent Heinrich, Mike Hartok, Kevin Kaufmann, Max Oldenburg, Marlon Kopp, Paul Fechner, Moritz Fechner, Max Miessmer, Jakob Fühner, Oscar Dellner, Paula Stuber, Laura Boschert, Alena Winter, Selin Blass, Pia Beiser, Isabell Herdt, Emily Kopp, Enrica Bauer, Ellen Pottiez, Carla Erb, Alex Beljaew



Grüner Gockel

Umwelteam mit neuen Umweltzielen

(rj) Die Arbeit des Grünen Gockel muss weiter gehen. Auf der Sitzung des Umwelteams am 16. Mai 2019 wurden neue Umweltziele erarbeitet. Durch die energetische Sanierung der Gebäude konnte in den vergangenen Jahren der Energieverbrauch und der CO2 Ausstoß deutlich gesenkt werden.

Nun hat sich das Umwelteam neue Ziele gesetzt. Im Vordergrund stehen Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung. Daneben soll auch Kommunikation, Beschaffung und Einkauf, Recht und Sicherheit stärker in den Focus rücken.

Natürlich werden auch Energieeinsparungen z. B. bei der Heizung der Kirche und der Papierverbrauch weiter auf der Agenda der Umweltschützer bleiben. Wolfgang Kienzler wird das Team als neuer Umweltbeauftragter zur nächsten Validierung führen.

Aktuell werden in der Gemeinde ausrangierte, alte Handys gesammelt und einer Recycling – Aktion zugeführt. Sammelbehälter stehen im Foyer der Kirche und im Ev. Kindergarten bzw. im Pfarrbüro. Der Erlös geht als Spende an Brot für die Welt und andere nachhaltige Hilfsorganisationen.



Albert Schweitzer Gottesdienst

(rj) Am Sonntag, 14. Juli 2019 wird im Rahmen des deutsch-französischen Albert-Schweitzer-Begegnungstages ein besonderer Gottesdienst in der Evangelischen Kirche in Friesenheim stattfinden.

Die Pfarrerin von Gunsbach, wo Albert Schweitzer immer wieder gelebt und gewirkt hat, begleitet von einem eingeladenen Personenkreis aus Gunsbach, wird bei der Gestaltung des Gottesdienstes mitwirken. Außerdem werden Vertreter der Deutschen Albert-Schweitzer-Stiftung präsent sein.

Die kirchenmusikalische Gestaltung liegt in den Händen von Martin Groß. Beide Friesenheimer Kirchenchöre werden unter seiner Leitung gemeinsam singen.

Nach einer französisch-deutschen Begegnung im evangelischen Gemeindehaus in Friesenheim wird es dann am Abend unter Beteiligung der beiden Kirchenchöre ein Konzert in der Evangelischen Kirche in Gunsbach geben – auch dazu wird herzlich eingeladen.

Gerade in unserer heutigen, krisengeprägten Zeit können wir uns auf den Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer und seine Ethik "Ehrfurcht vor dem Leben" besinnen. Mit seinen Erkenntnissen, seinem Wirken, seiner gelebten Ethik, geprägt von der Ästhetik der Musik von Johann Sebastian Bach, kann und soll er für unser Denken und Handeln Vorbild sein.

Ökumenischer Gottesdienst auf dem Marienhof

(rj) Zuerst die schlechte Nachricht: Den traditionellen Waldgottesdienst an der Lendersbachhütte wird es 2019 nicht geben. Die gute Nachricht lautet: Stattdessen feiern wir am 21. Juli zusammen mit unserer Nachbargemeinde Diersburg und den katholischen Gemeinden von Hohberg einen ökumenischen Gottesdienst auf dem Marienhof. Sebastian Bach, kann und soll er für unser Denken und Handeln Vorbild sein.

Interview mit Charlotte Schubnell

Fritz Windmüller: Liebe Frau Schubnell, wie kam für Sie der Kontakt zum Emmaus - Seniorenheim zustande ?

Charlotte Schubnell: Vor ca. 15 Jahren trat ich als Mitglied dem Freundeskreis des Emmaus bei ; die Leitung dieses Kreises hatte damals noch Peter Zimmermann. Er widmete sich dann der Hospizarbeit und danach wurde ich zu seiner Nachfolgerin erkoren - und bin seit 2009 Vorsitzende.

F.W.: Wie kam es zum Neubau des Gebäudes ?

C.S.: Die Landesheimbauverordnung verlangte schon seit längerer Zeit Einzelzimmer für alle Bewohner in Bd.-Wttbg. Mit dem ersten Spatenstich im Juli 2017 begann der Neubau, der im November 2018 beendet war. Vorausgegangen waren jahrelange ,intensive Planungsphasen, der ich als Vorsitzende des Freundeskreises aktiv beiwohnen konnte. Durch den finanziellen Kraftakt wurde nach einem neuen Träger gesucht und im Evangelischen Stift Freiburg auch gefunden.

Am 12.1.2019 schließlich fand der vorbildlich organisierte Umzug der Bewohner vom alten ins neue Haus statt und die Bewohner befinden sich jetzt nicht nur in Einzelzimmern mit eigenem Badezimmer in einer wunderbare Wohnlage mit herrlicher Aussicht auf das Rheintal und die Vogesen , sondern auch in einer familiären Wohngruppe . Zusätzlich ist das neue Heim eine Kneipp-Einrichtung.

F.W.: Also eine deutliche Verbesserung gegenüber vorher.

C.S.: Ja, das stimmt. Einen Wermutstropfen gibt es trotzdem: durch die Wohngruppenlösung und die angestiegene Investitionskostenpauschale (Verhandlungsergebnis der Sozialträger) haben sich die monatlichen Kosten für



die Bewohner erhöht . Früher gab es Zuschüsse für Neubauten dieser Art. Heute gibt das Land überhaupt keine Zuschüsse für die geforderten Neubauten mehr - das ist für mich ein klarer Kritikpunkt in Richtung Landesregierung, aber auch in Richtung Berlin .

Eine Reform der Pflegefinanzierung wird unausweichlich sein, um in Zukunft Pflege überhaupt noch ermöglichen zu können.

F.W.: Arbeiten auch Ehrenamtliche im neuen Haus ?

C.S.: Ja, zum Glück gibt es ca. 20 Ehrenamtliche . Gerne sind aber weitere Helfer willkommen.

F.W.: Wenn Sie in die, auch Ihre, Zukunft für Ältere schauen: was fällt Ihnen da ein ?

C.S.: Für mich ist es durchaus vorstellbar, im Alter ins Seniorenheim zu ziehen. Allgemein ist mir wichtig, dass die Nachbarschaftshilfe in Friesenheim bestehen bleibt der ÖPN (Öffentlicher Personennahverkehr) erhalten bleibt und sogar ausgebaut wird Verbindungen gepflegt werden zwischen Seniorenheim und Schule / Kindergärten in unserem Ort noch mehr das Augenmerk auf die Seniorenbetreuung gelenkt wird ein soziales halbes Jahr für alle Heranwachsenden verpflichtend wird (auf Bundesebene) . Davon würden die Heime allgemein sicher profitieren und : die jungen Menschen würden in ihrer Sozialkompetenz gestärkt und könnten etwas zurückgeben an die ältere Generation.

Zur Person: Charlotte Schubnell ist stv. Bürgermeisterin in Friesenheim ; verheiratet, 2 Kinder, 2 Enkelkinder. Gemeinde- und Kreistagsrätin für die CDU

Evangelische Kirche Friesenheim

Offene Abende

mit Prof. Dr
Hans-Joachim
Eckstein

Du bist
geliebter
als du
ahnst!



- Fr 23.08. 19.00h **Offener Abend**
Sa 24.08. 10-12h **Bibelarbeit und Begegnung**
Sa 24.08. 19.00h **Offener Abend**
So 25.08. 10.30h **Abendmahlsgottesdienst**

Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde Friesenheim